

# KRITIK

## AN DER VOLLGELD-REFORM DER MONETATIVE

### AUS DEBITISTISCHER SICHT

---

Seit ungefähr einem Jahr existiert die Initiative MONETATIVE, die die Wurzel der Finanzkrise von 2008 im Geldsystem ausgemacht habe und sich aus dieser Erkenntnis das Ziel gesetzt hat, die Geldschöpfung in öffentliche Hand zu legen, da man der Auffassung ist, damit einer ausufernden Verschuldung Herr zu werden.

Auf der Webpräsenz der MONETATIVE<sup>1</sup> werden Gründe für diese Reform genannt<sup>2</sup>. Dass die Argumentation allerdings zu Inkonsistenzen führt, möchte ich anhand der folgenden Zitate belegen (Hervorhebungen von mir):

#### **1.1 Die bestehende Geldordnung ist unnötig kompliziert und intransparent**

In einem Vollgeld-Regime gäbe es nur noch eine einzige, voll integrierte Geldmenge M, die vollständig von der **unabhängigen staatlichen Zentralbank**, der Monetative, geschöpft wird, wobei dieses Geld nach Inumlaufringung direkt von überall nach überall fließen kann, gleich ob bei Banken oder Nichtbanken – einfach nur **eine** Art Geld, einfach zu verstehen, zu handhaben und **zu kontrollieren**, ohne fraktionale Reserven und ohne multiples Giralgeld.

Zunächst widersprechen sich die Adjektive „*unabhängig*“ und „*staatlich*“. So muss man sich unweigerlich fragen, wovon diese staatliche Institution denn konkret unabhängig sein soll. Von der staatlichen Regierung ja wohl offensichtlich nicht, da sie ja von irgendeiner Stelle ihre Legitimation beziehen muss.

Im Weiteren wird offensichtlich erwägt, die bürgerliche Freiheit privater Schuldkontrakte stark einzuschränken, indem mit dem Vorschlag „*nur eine Art von Geld*“ zulassen zu wollen, die bisherige Freiheit des Verkäufers, die zu tilgende Leistung vorab selbst bestimmen zu können, entzogen wird.

#### **BGB § 362 Erlöschen durch Leistung**

(1) Das Schuldverhältnis erlischt, wenn die geschuldete Leistung an den Gläubiger bewirkt wird.

Dabei wird übersehen, dass bei jedem Kauf ein rechtliches Schuldverhältnis entsteht, durch dessen Dokumentierung der Gläubiger bei ausreichend hohem Vertrauen in die Zahlungsfähigkeit des Schuldners, potentielles Geld schaffen könnte, indem ein Dritter dieses Dokument als Tilgungsleistung akzeptiert.

#### **BGB § 433 Vertragstypische Pflichten beim Kaufvertrag**

(2) Der Käufer ist verpflichtet, dem Verkäufer den vereinbarten Kaufpreis zu zahlen und die gekaufte Sache abzunehmen.

Sehr deutlich wird dies vor allem beim Ankauf von Sachgütern durch Geschäftsbanken, deren Verbindlichkeiten gerade deswegen allgemein gültige Zahlungsmittel darstellen, weil ein hohes Maß an Vertrauen in die Zahlungsfähigkeit der Banken besteht.

Dieses allgemeine Vertrauen hat sich auch erst mühsam über mehrere Jahre oder Jahrzehnte durch Erfahrungen eingestellt und gipfelte schließlich in der staatlichen Einlagengarantie, die dem schwindenden Vertrauen im Oktober 2008 Einhalt gebot. D.h. die Guthaben der Geschäftsbankkunden sind nunmehr nicht nur durch die Zahlungsfähigkeit der Geschäftsbank gesichert, sondern darüber hinaus bis zu einer festgelegten Höhe mit der Zahlungsfähigkeit des Staates.

Letztlich wäre interessant, in welcher Art und Weise bzw. zu welchem konkreten Zweck man Geld zu kontrollieren beabsichtigt. Möglicherweise erfährt man die Antwort darauf in den folgenden Kapiteln.

---

<sup>1</sup> <http://www.monetative.de> [23.07.2010]

<sup>2</sup> Die Gründe für eine Reform der Geldschöpfung. Das heutige System ist ..., [http://www.monetative.de/?page\\_id=13](http://www.monetative.de/?page_id=13) [23.07.2010]

## 1.2 Die Giralgeldschöpfung und die Geldmenge sind außer Kontrolle

Der Zentralbank ist **die Kontrolle über die Geldmenge** damit **entglitten**.

Es ist eine Chimäre, dass eine Zentralbank jemals die Kontrolle über irgendeine Geldmenge gehabt hätte. Dazu muss man zunächst einmal auf den Begriff „Geldmenge“ eingehen, der irreführend und falsch ist. Es gibt keine Geldmenge, sondern immer nur Guthaben und Schulden, die aus Schuldkontrakten entstanden und in der Summe stets gleich hoch sind.<sup>3</sup>

Ein Teil dieser Guthaben/Schulden dient als allgemeines Zahlungsmittel, weil dem Schuldner ein hohes Maß an Vertrauen in seine Zahlungsfähigkeit entgegengebracht wird (siehe oben). Ein anderer Teil eben wiederum nicht. Dazu zählen vor allem die Schulden von Nichtbanken, die die Geschäftsbank nur schwerlich zur Zahlung verwenden kann.

Zentralbanken nehmen zwar in gewissem Umfang Einfluss auf die Entwicklung von Schuldkontrakten – eine Kontrolle selbiger ist aber bisher noch keiner Zentralbank der Welt gelungen. Im Gegenteil: sind ab einem bestimmten Punkt jegliche Bemühungen der Zentralbank vergeblich, Schuldkontrakte aufrecht zu erhalten.

Dieser Punkt ist im Allgemeinen immer dann erreicht, wenn das Vertrauen in die Zahlungsfähigkeit des Schuldners schwindet, wobei bekanntlich der letzte Schuldner die Zentralbank selbst und damit indirekt der Staat ist, der mit dem Aufweichen notenbankfähiger Sicherheiten den Startschuss zu einem stets wachsenden Vertrauensverlust in die Währung fällt, so dass früher oder später eine Währungsreform unumgänglich wird. Historisch ist diese staatsseitige Inflation an einer immerwährenden Münzverschlechterung erkennbar.<sup>4</sup>

In der Gesamtbilanz erfolgt die Giralgeldschöpfung der Banken per neuem Kredit überschießend, das heißt, **es wird** langfristig stets vielfach **mehr Geld geschöpft als realökonomisch gebraucht wird**.

Der Begriff „realökonomisch“ deutet darauf hin, dass es sich hier um die „Klassische Dichotomie“ handelt, in welcher Geld als neutraler Schleier betrachtet wird. Es wirkt auf mich reichlich paradox, dass diese als argumentative Stütze zur Änderung des Geldsystems herangezogen wird.

**Das überschießende Geld erzeugt** Verbraucherpreis-Inflation und zurückliegend vor allem spekulative Assetpreis-Inflation.

Jede Nachfrage steigert tendenziell den Preis und jedes Angebot senkt ihn wieder. Beides hebt sich also eigentlich auf... wenn es den Staat nicht gäbe. Dieser fragt ständig nach, leistet aber nicht selbst. Dadurch fehlt das Angebot, das das Preisniveau wieder senken könnte und es kommt zur anhaltenden Inflation.<sup>5</sup>

Die faktisch so gut wie nicht vorhandene Kontrolle der Geldvermehrung oder Geldverringerung im Zuge der Giralgeldschöpfung der Banken, und die damit fehlende Steuerung der Geldmenge, hat Unsicherheiten, Instabilitäten und **schwerwiegende Krisen** für Wirtschaft und Gesellschaft zur Folge.

Gerade diese Krisen sind letztlich die bereinigende Rückkopplung des Systems. Würde die Regierung diese Bereinigung in Form von Insolvenzen und Bankrotten nicht verschleppen, indem man als rettender Ersatzschuldner einspringt, wäre die Gefahr schwerwiegender Krisen bei Weitem nicht so hoch, da sie durch ständige kleinere Krisen ersetzt würden.

Dies ist aber nicht durchzusetzen, da die Investoren der jeweiligen Regierung (die Anleihehalter und die Wähler) Gewinn erwarten und so die Regierung in politischem Zugzwang ist, diese Rendite aufrecht zu erhalten, da sie anderenfalls nicht länger ihre Macht aufrecht erhalten kann. Das äußert sich dann in staatlichen Rettungsvorgängen à la Holzmann, Opel, Griechenland & Co.

<sup>3</sup> MARTIN, Paul C. (2000), Das 1x1 der Wirtschaft, <http://www.goldseiten.de/content/kolumnen/artikel.php?storyid=18> [23.07.2010]

<sup>4</sup> Münzenverbandhaus Reppa GmbH, Münzverschlechterung, <http://www.reppa.de/lex.asp?ordner=m&link=Munzverschl.htm> [23.07.2010]

<sup>5</sup> MARTIN, Paul C. (2000), Das 1x1 der Wirtschaft, <http://www.goldseiten.de/content/kolumnen/artikel.php?storyid=18> [23.07.2010]

**1.4 Die bestehende Geldordnung ist Krisenmotor und Schuldenfalle**

Es ist illegitim und inakzeptabel, wenn durch hoch riskante Geldgeschäfte die Existenz anderer in Mitleidenschaft gezogen wird und wenn im Falle von schweren Finanzmarkt- und Banken Krisen die **Allgemeinheit** auf geradezu erpresserische Weise in Kollektivhaftung genommen wird und den Schaden zu tragen hat.

Dem Kapitel 1.4 kann ich vollumfänglich zustimmen, wobei ich hier nur anmerken möchte, dass die Allgemeinheit nicht ganz unschuldig an der Verursachung des Schadens ist, da sie ja bei Ausfall ihrer Renditeerwartung den Machthaber bestraft, indem sie ihn abwählt oder nicht mehr in seine Anleihen investiert und er dadurch in Zugzwang gerät, die Renditeerwartung der Allgemeinheit aufrecht zu erhalten. Die Allgemeinheit befindet sich aber in der misslichen Lage, Abgaben gegenüber dem Machthaber leisten zu müssen, wodurch sich wiederum ihre Renditeerwartung rechtfertigen lässt, da ihr anderenfalls Sanktionen drohen. Es handelt sich hier also um einen Teufelskreis, bei dem jede Partei einen Schuldigen vorzuweisen hat.

**1.5 Die Giralgeldschöpfung fördert die überbordende Staatsverschuldung**

Denn die Banken geben dem Staat direkt und indirekt **bedenkenlos** Kredit, mehr als dieser früher sich selbst.

Auch das Kapitel 1.5 ist sehr gut... bis zu dieser Stelle. Die Banken geben gerade nicht *bedenkenlos* Kredite, sondern achten ziemlich penibel auf die künftig zu erwartende Zahlungsfähigkeit des Staates, der seine Schulden ja ständig prolongiert. So ist es kein Zufall, dass der Absatz deutscher 30-Jahres-Titel gerade etwas ins Stocken gerät.<sup>6</sup>

Obendrein zahlt der Staat den Banken dafür auch noch reichlich Zinsen auf Kosten des Steuerzahlers – die er dem Steuerzahler sparen könnte, würde eine **unabhängige öffentliche** Stelle das Geld schöpfen.

Zum Thema „*unabhängig*“ und „*öffentlich*“ habe ich mich eingangs schon geäußert.

**1.6 Heutiges Geld ist unsicheres Geld**

Die Banken stellen es [Anm. d. Verf.: Giroguthaben] **nach eigenem Belieben** her, ohne dass die Zentralbank noch bestimmenden Einfluss darauf hätte – obwohl auch Gerichte und Finanzämter heute offiziell bargeldlose Bezahlung verlangen, während sie Barzahlung an der Kasse nicht mehr zulassen.

Die Geschäftsbanken können Giroguthaben nicht nach eigenem Belieben herstellen, weil sie dafür Kunden benötigen, die ihnen Kredit gewähren. Das steht im Text sogar wenige Zeilen weiter unten:

Giroguthaben sind ein Bargeldkredit der Kunden an die Bank.

Sehr richtig.

Ein verdrehter Staat ist das, der Bezahlung in seinem eigenen Geld verweigert und stattdessen Bezahlung **in Bankengeld** verlangt.

An dieser Stelle wäre es interessant, zu erfahren, wo das Geld bei Steuerzahlungen landet und ob letztlich nicht doch Zentralbankengeld fließt.

Diese Absicherungs-Konstruktionen [Anm. d. Verf.: Einlagensicherungsfonds und Staatsgarantien] beweisen durch ihre bloße Existenz, dass das Geld in diesem System **unsicheres Geld** ist, das verschwinden kann und also **nicht ein vollwertiges und in seinem Bestand stabiles Geld** darstellt.

Geld ist immer nur so vollwertig und stabil wie sein Schuldner. Da könnte man sich ebenso gut darüber beschweren, dass im Falle einer Privatinsolvenz die Gläubiger dumm aus der Wäsche gucken.

<sup>6</sup> <http://www.handelsblatt.com/finanzen/anleihen/neue-30-jaehrige-bundesanleihe-wenig-gefragt;2015036> [23.07.2010]

### 1.7 Die bestehende Geldordnung ist ungerecht und illegitim

Wenn **der Staat** den Banken dazu dient, Verluste auf die Allgemeinheit abzuwälzen und Gewinne sowie Geldschöpfungs-Extragewinne privat anzueignen, so **betätigt er sich** damit **als Gesamtkapitalist**.

Selbstverständlich. Der Kapitalismus selbst ist ja ein Kind des Staates.<sup>7</sup>

In gleicher Weise **inakzeptabel** ist die Aneignung des Geldschöpfungsgewinns durch die Banken, während den öffentlichen Kassen die Seigniorage entgeht.

Die Rede ist im Folgenden vom Zins, der sich hier aber dadurch ergibt, dass Banken Dienstleistungen anbieten.

Einerseits nehmen sie bereits vorhandene Schuldtitel herein (bspw. Anleihen), bewerten diese und wandeln sie um, so dass ihre Kunden umlauffähige Zahlungsmittel verfügbar haben, mit denen sie ihrerseits Schulden tilgen können. Andererseits prüfen sie die Bonität und Haftung ihrer Kunden, bewerten diese und sobald sie Barkredite ihrer Kunden annehmen, also Giroguthaben gewähren, haften sie selbst mit ihrem Eigentum, falls der mit dem Guthaben verbundenen Forderung, Bargeld auszuhändigen, nicht mehr nachgekommen werden kann. Darüber hinaus ergibt sich natürlich noch ein Kreditausfallrisiko für die Geschäftsbank, welches sich ebenfalls in der Kreditzinshöhe niederschlägt.

Vehement sind hier vor allem die vorgenommenen Bewertungen, die die Geschäftsbanken im eigenen Interesse so vornehmen, dass sie selbst möglichst vor einem Bankrott bewahrt bleiben. Beim Vergleich mit einer öffentlichen Kasse fällt auf, dass diese durch eine unsachgemäße Bewertung ihre Existenz nicht unmittelbar gefährdet und folglich zumindest Zweifel an der Korrektheit der vorgenommenen Bewertung aufkommen werden, die das Vertrauen in die dabei entstandenen Schuldtitel schmälern.

Hier wird ein **Free Lunch** privat angeeignet wie es ihn in der Ökonomie sonst nicht gibt.

Es gibt keinen „Free Lunch“, da immer irgendeiner bezahlen muss. Möchte man nun eine gänzliche Zentralbankengeld-Refinanzierung der Geschäftsbanken durchsetzen, darf man den Geschäftsbanken einfach keine Kredite mehr gewähren, d.h. man müsste die Nichtbanken dazu anhalten, jegliche Giroguthaben aufzulösen und eben Bargeld zu halten. Die Freiheit aber, Bargeld zu verleihen, kann man dem Publikum indes kaum nehmen.

### 1.8 Das bestehende Geldwesen ist **ordnungspolitisch falsch verfasst**

Die Fehlkonstitution, die dem fraktionalen Reservesystem bzw. der multiplen Giralgeldschöpfung eigen ist, besteht in der **falschen Identität von Geld und Kredit**, das heißt in der Verquickung der Funktionen der Geldschöpfung einerseits und der Kreditvergabe für real- und finanzwirtschaftliche Zwecke andererseits.

Dass Geld und Kredit verbunden sind, ist keine „*ordnungspolitische Fehlentscheidung*“, sondern ein wesentliches Merkmal des Eigentumsrechts, das unweigerlich zur Kreditgeldentstehung führt. Es wird dabei ein Kredit dokumentiert, hinter dem ein Recht steht, bei dem der Schuldner bei Nichterfüllung haftet. Für den notwendigen Rechtsrahmen und die Vollstreckung sorgt der Staat, der sich dafür im Vorfeld verschulden muss.

Fehlt auch nur ein Puzzleteil, kann es Kreditgeld nicht geben, weil keinerlei durchsetzungsfähige Vollstreckungsmöglichkeit in das Eigentum des Schuldners besteht und damit die Grundlage des Geldes für dessen allgemeine Akzeptanz nicht mehr gegeben ist: das Vertrauen in die Zahlungsfähigkeit des Schuldners.

Die MONETATIVE strebt folglich eine Sisyphosarbeit an: ein reines Warengeldsystem, dass es aber bereits in der Antike nicht gegeben hat.<sup>8</sup> Das Warengeld soll nun allerdings das Zentralbankengeld sein.

Mario SCHIESCHNEK  
Burgstädt, den 23.07.2010

<sup>7</sup> MARTIN, Paul C. (1998), Die Krisenschaukel, Langen/Müller

<sup>8</sup> COHEN, Edward E. (1992), Athenian economy and society: a banking perspective, Princeton University Press, S. 14ff.

<http://books.google.de/books?id=74Jpiw09mJIC&pg=PR3&ots=Z1ZcmLISN9&dq=Athenian%20economy%20and%20society%3A%20a%20banking%20perspective&pg=PA14#v=onepage&q&f=false> [23.07.2010]